



*M. A. Stern*

## **Erinnerung an Moriz Abraham Stern.**

Von

**F. Rudio.**

Rede, gehalten am Grabe Sterns den 2. Februar 1894  
auf dem Friedhofe Rehalp, Zürich.

---

Hochgeehrte Leidtragende!

Wir übergeben der Erde die sterbliche Hülle eines Mannes, der zwar erst nach vollendetem 80. Lebensjahre in unsern Kreis eingetreten ist, der es aber trotz seiner Jahre verstanden hat, in so kurzer Zeit Wurzel zu fassen und sich hier heimisch zu fühlen, dass wir ihn seit lange als einen der Unseren betrachteten und ihn nun als einen liebgewordenen alten Freund beweinen. Mit Wehmut gedenken wir der jugendlichen Frische seines Geistes, der Gediegenheit seines Wissens, der ungewöhnlichen Vielseitigkeit seiner Interessen, seines feinen, schalkhaften Humors und vor allem seines liebenswürdigen, anspruchslosen, stets hilfsbereiten Wesens. Aber wie gross auch unser Schmerz ist, so steht es uns doch nicht an, zu klagen. Hat doch der Verstorbene ein so langes, so reiches und trotz schwerer Schicksalsschläge auch so glückliches Leben genossen, wie es wenigen beschieden ist. Und als der Tod an ihn herantrat, da traf er ihn in ungebrochener Kraft. Und er nahte sich ihm ohne seine Schrecken, als ein milder Freund, und nahm ihn von uns fort, so rasch, so sanft, dass ein schöneres Ende nicht wohl gedacht werden kann.

Lassen Sie mich versuchen, mit wenigen Worten die Lebensverhältnisse zu schildern, die hier ihren Abschluss gefunden haben.

Geboren am 29. Juni 1807, verlebte Moriz Abraham Stern die Jugendjahre in seiner schönen, an historischen Erinnerungen und Anregungen so reichen Vaterstadt Frankfurt am Main. Ohne je die Schule besucht zu haben, ohne auch je durch ein Maturitätsexamen hindurchgegangen zu sein, erwarb er sich lediglich durch Privatunterricht die zum Universitätsbesuche erforderlichen Kenntnisse (<sup>1</sup>). Im Herbst 1826 bezog er die Universität Heidelberg, aber nicht, um vorerst Mathematik zu studieren, sondern um sich, dem Wunsche seiner frommen Mutter folgend, durch philologische Studien auf den Beruf eines Rabbiners vorzubereiten (<sup>2</sup>). Wenn ihn auch bald eine innere Neigung mit unwiderstehlicher Gewalt der mathematischen Wissenschaft zuführte, so blieb er doch den historisch-philologischen Studien bis an sein Lebensende treu und kehrte immer und immer wieder zu denselben zurück, namentlich dann, wenn er, durch Schicksalsschläge schwer getroffen, in veränderter wissenschaftlicher Beschäftigung neuen Lebensmut zu schöpfen suchte. Wir verdanken dieser seiner Neigung eine Reihe wertvoller Arbeiten. Ich nenne nur unter vielen andern den in seiner gediegenen Gedrängtheit geradezu klassischen Aufsatz über Regiomontanus, den grossen Mathematiker der deutschen Renaissance, ferner das mit seinem Freunde Theodor Benfey gemeinschaftlich herausgegebene Werk über die Monatsnamen einiger alter Völker und den im Jahre 1850 unternommenen Versuch einer Lösung der Keilschrift. Ja, noch als 84jähriger Greis be-

gann er, den vielen von ihm beherrschten Sprachen auch die russische hinzuzufügen, die er bald in dem Grade sich anzueignen wusste, dass er nicht nur mathematische Arbeiten, sondern auch Werke der russischen National-litteratur im Originale lesen konnte. Zur gegenwärtigen Stunde noch liegen auf seinem nunmehr verwaisten Pulte die Gedichte Puschkins aufgeschlagen, an denen er sich einen Tag vor seinem Tode erbaut hatte.

Doch kehren wir zu seiner Studienzeit zurück! Von seinem Freunde Dr. Reiss, einem Frankfurter Mathematiker, auf Gauss hingewiesen, widmete sich Stern in Göttingen unter dem »princeps mathematicorum« mit solcher Begeisterung seiner Lieblingswissenschaft, dass er bereits 1829 der Fakultät seine Doktordissertation vorlegen konnte (3). Mit dieser, die Theorie der Kettenbrüche behandelnden Arbeit betrat er zugleich ein Wissensgebiet, dem er den bei weitem grössten Teil seines Lebens gewidmet hat, das Gebiet der Zahlentheorie. Ein eigentümlicher Zufall wollte es, dass seine Doktorprüfung zugleich die erste von Gauss abgehaltene war, der später oft noch scherzend geäussert hat, er habe vor diesem Examen grössere Furcht gehabt, als sein Examinand.

Noch in demselben Jahre 1829 habilitierte sich Stern an der Göttinger Universität, der er nun als einer ihrer beliebtesten Lehrer mehr als ein halbes Jahrhundert in ununterbrochener Thätigkeit angehörte (4). An der gewaltigen Reform des mathematischen Universitätsunterrichtes, die sich in diesem Zeitraume vollzog, hat er einen bedeutenden Anteil gehabt. Hunderte von Schülern, die stets mit inniger Verehrung seiner gedachten, hat er in die mathematische Wissenschaft eingeführt, unter diesen solche,

die, um nur Bernhard Riemann zu nennen, den grössten Mathematikern ihres Jahrhunderts sich beigesellten. Das Jahr 1848 brachte Stern, nach 19jährigem Privatdozenten-tume, die Ernennung zum Extraordinarius, obwohl er sich schon seit lange durch ausgezeichnete Arbeiten einen geachteten Namen in der Wissenschaft erworben hatte. Erhielt er doch beispielsweise in dem Jahre 1841 gleichzeitig den Preis von der Brüsseler Akademie für eine Abhandlung über die quadratischen Reste und von der dänischen Akademie für eine Arbeit über die Auflösung der transzendenten Gleichungen! Als im Jahre 1859 Dirichlet starb und Riemann zu seinem Nachfolger ernannt wurde, konnte die Regierung endlich nicht mehr umhin, auch Stern ein Ordinariat zu verleihen.

Noch ein Vierteljahrhundert, nach schon 30jähriger akademischer Thätigkeit, wirkte Stern als Ordinarius in Göttingen. Da veranlasste ihn, im Herbste des Jahres 1884, der Verlust seiner einzigen Tochter, die Lehrthätigkeit aufzugeben und zu seinem Sohne nach Bern überzusiedeln. Als dieser dann im Jahre 1887 an das eidgenössische Polytechnikum berufen wurde, hatten wir die grosse Freude, mit dem neuen Kollegen zugleich auch den ehrwürdigen Nestor der deutschen Mathematiker in Zürich begrüessen zu können. Die naturforschende Gesellschaft entbot ihm sofort als Willkomm die Ernennung zum Ehrenmitgliede<sup>(5)</sup> und beglückwünschte ihn 2 Jahre später durch eine besondere Deputation zum 60jährigen Doktorjubiläum. Wiederrum ein Jahr später, im Jahre 1890, feierten wir mit ihm ein Jubiläum ganz seltener Art: Sterns erster Beitrag zu dem Crelle'schen Journale war in dem sechsten Bande desselben erschienen. Und 100 Bände später schloss er im 106. Bande die stattliche Reihe der diesem berühmten

Journale zugewendeten wertvollen Beiträge ab. Es ist hier nicht der Ort, auf die Bedeutung dieser und anderer Arbeiten Sterns für die Wissenschaft einzutreten. Auf eines aber darf noch hingewiesen werden: Mit Moriz Stern sinkt der letzte Zeuge jener grossen Göttinger Zeit ins Grab, die durch die Namen Gauss, Wilhelm Weber, Dirichlet, Riemann, Clebsch bezeichnet ist. Mit allen diesen Männern und so vielen anderen seiner Fachgenossen, namentlich mit Eisenstein, war er in inniger Freundschaft verbunden. Aber auch ausserhalb des Kreises der Mathematiker hat er mit manchem hervorragenden Zeitgenossen die herzlichsten Beziehungen unterhalten, so mit Jacob Henle, dem berühmten Anatomen, von dem er so oft und so gerne erzählte, mit Stilling, dem Chirurgen und Physiologen, mit Berthold Auerbach und andern, mit denen er nun im Tode vereint ist <sup>(6)</sup>.

Ruhe sanft, Du ehrwürdiger Mann! Trauernd umstehen wir Dein Grab. Aber in der Erinnerung an die stets gleichmässig ruhige, an Deinen Liebling Spinoza mahnende Heiterkeit Deines Geistes mischt sich mildernd in unsern Schmerz die pietätvolle Freude, dass es uns vergönnt war, mit Dir, wenigstens eine kurze Spanne Weges, zu wandern, von Dir zu lernen und an Dir emporzuschauen. Dein Andenken wird uns ein köstliches Vermächtnis bleiben für unser ganzes Leben. Ruhe sanft!

---

## Zusätze.

(<sup>1</sup>) Durch Privatunterricht erwarb sich Stern in Frankfurt insbesondere die Kenntnisse in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache. Die Hauptlehrer seiner Jugend waren Feibel, Creizenach, Heidenheim.

(<sup>2</sup>) In Heidelberg hörte er im Winter 1826/27 philologische Vorlesungen bei Bähr (Cicero, De re publica) und Creuzer, sowie historische bei Schlosser. Daneben beschäftigte er sich aber doch schon mit Mathematik und hörte bei Nöck Vorlesungen über die Analysis des Endlichen und über Differential- und Integralrechnung.

(<sup>3</sup>) In Göttingen besuchte Stern 1827—1829 neben den Vorlesungen von Gauss namentlich diejenigen Thibaut's, den er als Lehrer sehr schätzte. Ausserdem widmete er sich unter Strohmeyer auch dem Studium der Chemie.

(<sup>4</sup>) Seine Vorlesungen erstreckten sich über algebraische Analysis, analytische Geometrie, Differential- und Integralrechnung, bestimmte Integrale, Variationsrechnung, Zahlentheorie, Theorie der numerischen Gleichungen, Mechanik, populäre Astronomie.

(<sup>5</sup>) Stern war überdies seit 1855 Ehrenmitglied des physikalischen Vereins in Frankfurt, seit 1859 korrespondierendes und seit 1880 auswärtiges Mitglied der Königl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften, ferner seit 1862 ordentliches Mitglied der math. phys. Klasse der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

(<sup>6</sup>) Ausser den bereits genannten sind als intime Freunde Sterns noch namhaft zu machen: Gabriel Riesser, der bekannte Politiker und Vorkämpfer der Emanzipation der Juden in Deutschland, der Physiologe Valentin, der Theologe Ritschl, der Mechaniker Meyerstein, der Altertumsforscher Karl Friedrich Hermann, der Rechtsanwalt Samuel Benfey (Bruder von Theodor B.), der Rabbiner und Orientalist Abraham Geiger.

## Verzeichnis der Publikationen von M. A. Stern.

### I. Mathematik, Physik und Astronomie.

#### a) Selbstständig erschienene Werke.

1. Observationum in fractiones continuas specimen. Diss. inaug. Gottingae 1829. 16 S. in 4.
2. Anfangsgründe der Mathematik zum Gebrauch für Schulen von M. A. Winterfeld. 4. Ausg. von Dr. M. Stern. Braunschweig 1833. 272 S. in 8.
3. Theorie der Kettenbrüche und ihre Anwendung. Besonders abgedruckt aus dem zehnten und elften Bande von „Crelle's Journal für die reine und angewandte Mathematik.“ Berlin 1834. VIII und 209 S. in 4.
4. Darstellung der populären Astronomie. Mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch bei Vorlesungen. Berlin 1834. 236 S. in 8.
5. Poisson, Lehrbuch der Mechanik. Uebersetzt von M. A. Stern. 2 Bände, Berlin 1835—36. XXIV, 567 und 603 S. in 8.
6. Himmelskunde. Volkssfasslich bearbeitet. Stuttgart 1846. 412 S. in 8. Zweite vermehrte Aufl. 1854.
7. Lehrbuch der algebraischen Analysis. Leipzig und Heidelberg 1860. X und 486 S. in 8.
8. Denkrede auf C. F. Gauss zur Feier seines hundertjährigen Geburtstages im Auftrag der Georg-Augusts-Universität gehalten am 30. April 1877. Göttingen. 16 S. in 4.

#### b) In Zeitschriften veröffentlichte Abhandlungen.

1. Journal für die reine und angewandte Mathematik. (Gegründet von A. L. Crelle, Berlin 1826.)  
Bd. 6. (1830.) Bemerkungen über höhere Arithmetik. S. 147—158.  
„ 7. (1831.) Théorème, Problème. S. 104.  
„ 8. (1832.) Ueber die Summierung gewisser Kettenbrüche. S. 42—50.



- Bd. 8. (1832.) *Observationes in fractiones continuas.* (Epitome dissertationis mense Mart. anni 1829 script.) S. 192—193.
- „ 9. (1832.) Bemerkungen zur höheren Arithmetik. In Folge eines Aufsatzes des Herrn Th. Clausen im 2. Hefte des 8. Bandes d. Journ. S. 140.
- „ 9. (1832.) *Remarques sur un théorème énoncé par M. Fourier.* S. 305—311.
- „ 10. (1833.) *Theorie der Kettenbrüche und ihre Anwendung.* S. 1—22, 154—166, 241—274, 364—376.
- „ 10. (1833.) *Ueber die Summierung gewisser Reihen.* S. 209—216.
- „ 11. (1834.) *Theorie der Kettenbrüche und ihre Anwendung.* (Fortsetzung.) S. 33—66, 142—168, 277—306, 311—350.
- „ 11. (1834.) Druckfehler hierzu. S. 407—408.
- „ 11. (1834.) *Lehrsatz.* S. 200.
- „ 12. (1834.) *Démonstration de quelques théorèmes sur les nombres.* S. 288—291.
- „ 12. (1834.) *Note sur la conversion des séries en produits composés d'un nombre infini de facteurs.* S. 353—354.
- „ 14. (1835.) *Beweis dreier Lehrsätze, mitgetheilt von Steiner,* Bd. 13, S. 361 und 362, nebst zwei anderen Aufgaben. S. 76—79.
- „ 18. (1838.) *Zur Theorie der Kettenbrüche.* S. 69—74.
- „ 18. (1838.) *Aufgaben.* S. 100.
- „ 18. (1838.) *Lehrsätze.* S. 375—376.
- „ 20. (1840.) *Sur la valeur d'une série finie.* S. 321—322.
- „ 21. (1840.) *Beiträge zur Combinationslehre und deren Anwendung auf die Theorie der Zahlen.* S. 91—97, 177—192.
- „ 21. (1840.) *Remarque sur les integrales Eulériennes.* S. 377—379.
- „ 22. (1841.) *Ueber die Auflösung der transcendenten Gleichungen.* (Eine von der Königl.-Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften gekrönte Preisschrift.) S. 1—62.

Diese Abhandlung erschien später auch in französischer Uebersetzung unter dem Titel: Résolutions des équations transcendantes par le Dr. M. A. Stern. Traduit par E. Lévy, Paris 1858 in 8.

- Bd. 23. (1842.) Elementarer Beweis eines Fundamentalsatzes aus der Theorie der Gleichungen. S. 370—371.
- „ 25. (1843.) Bemerkung zu der Abhandlung No. 14 im 18. Bande d. Journ. S. 213. S. 280.
- „ 26. (1843.) Ueber die Coefficienten der Secantenreihe. S. 88—91.
- „ 27. (1844.) Notiz über einige Productenausdrücke. S. 279—280.
- „ 32. (1846.) Eine Bemerkung zur Zahlentheorie. S. 89—90.
- „ 33. (1846.) Ueber die Summe einer gewissen endlichen Reihe. S. 362.
- „ 33. (1846.) Ueber die Anwendung der Sturm'schen Methode auf transcendente Gleichungen. S. 363—365.
- „ 37. (1848.) Ueber die Irrationalität des Werthes gewisser Reihen. S. 95—96.
- „ 37. (1848.) Ueber die Kennzeichen der Convergenz eines Kettenbruchs. S. 255—272.
- „ 53. (1857.) Zur Theorie der periodischen Kettenbrüche. S. 1—102.
- „ 55. (1858.) Ueber eine zahlentheoretische Funktion. S. 193—220.
- „ 59. (1861.) Ueber einige Eigenschaften der Funktion  $E(x)$ . S. 146—162.
- „ 61. (1863.) Ueber eine der Theilung der Zahlen ähnliche Untersuchung und deren Anwendung auf die Theorie der quadratischen Reste. S. 66—94.
- „ 61. (1863.) Zur Theorie der quadratischen Reste. S. 334—349.
- „ 66. (1866.) Ueber einen Satz aus der Determinantentheorie. S. 285—288.
- „ 67. (1867.) Beweis eines Satzes von Legendre. S. 114—129.
- „ 67. (1867.) Ueber einen besonderen Fall der orthogonalen Substitutionen. S. 293—293.
- „ 69. (1868.) Ueber einige Eigenschaften der Trigonalzahlen. S. 370—380.

- Bd. 71. (1870.) Ueber quadratische, trigonale und bitrigonale Reste. S. 137—163.
- „ 73. (1871.) Einige Bemerkungen über eine Determinante. S. 374—380.
- „ 78. (1874.) Ueber den Werth einiger Integrale. S. 340—344.
- „ 79. (1875.) Zur Theorie der Euler'schen Zahlen. S. 67—98.
- „ 79. (1875.) Ueber den Werth einiger Integrale. S. 263—264.
- „ 81. (1876.) Ueber eine Eigenschaft der Bernoulli'schen Zahlen. S. 290—294.
- „ 84. (1878.) Verallgemeinerung einer Jacobi'schen Formel S. 216—218.
- „ 84. (1878.) Zur Theorie der Bernoulli'schen Zahlen. Auszug aus einem Schreiben an Herrn Borchardt. S. 267—269.
- „ 88. (1880.) Zur Theorie der Bernoulli'schen Zahlen. S. 85—95.
- „ 92. (1882.) Zur Theorie der Bernoulli'schen Zahlen. S. 349—350.
- „ 95. (1883.) Ein combinatorischer Satz. S. 102—104.
- „ 95. (1883.) Ueber Irrationalität von Reihen. S. 197—200.
- „ 100. (1887.) Einige Bemerkungen über die Congruenz  $\frac{r^p - r}{p} \equiv a \pmod{p}$ . S. 182—188.
- „ 102. (1888.) Zur Theorie der Funktion  $E(x)$ . S. 9—19.
- „ 105. (1889.) Beweis eines Liouville'schen Satzes. S. 250—266.
- „ 106. (1890.) Zur Theorie der Funktion  $E(x)$ . S. 337—345.
- Diese Abhandlung ist die letzte von Stern veröffentlichte Arbeit. Mathematisch thätig aber blieb er, mit unvermindertem Interesse, bis wenige Tage vor seinem Tode.
2. Journal für Physik und Chemie. (Gegründet v. J. S. C. Schweigger, Nürnberg 1811.)
- Bd. 61. (1831.) Ueber eine eigenthümliche Bewegungserscheinung. Aus einem Briefe an den Herausgeber. S. 264—265.
3. Archiv der Mathematik und Physik. (Gegründet von J. A. Grunert, Greifswald 1841.)
- Th. 1. (1841.) Neue Beweise einiger Sätze und allgemeine Bemerkungen über eine in der Analysis in gewissen

Fällen gebräuchliche Art der Beweisführung.  
S. 57—59.

Th. 3. (1843.) Mittheilungen. (Ueber die Berechnung eines ebenen Dreiecks aus zwei Seiten und den eingeschlossenen Winkel. Bemerkungen zu einer Stelle in Poisson's *Traité de Mécanique*). S. 1—3.

4. Göttinger Studien. (Göttingen, bei Vandenhoeck und Ruprecht, 1845—1847.)

„ 1. (1845.) Combinatorische Bemerkungen. S. 3—22.

„ 3. (1847.) Zur Theorie der Euler'schen Integrale. S. 283—320.

5. Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Bd. 12. (1866.) Ueber die Eigenschaften der periodischen negativen Kettenbrüche, welche die Quadratwurzel aus einer ganzen positiven Zahl darstellen.  
S. 3—48.

„ 13. (1868.) Ueber die Bestimmung der Constanten in der Variationsrechnung. S. 53—86.

„ 17. (1872.) Ueber den Werth einiger Summen. S. 63—80.

„ 23. (1878.) Beiträge zur Theorie der Bernoulli'schen und Euler'schen Zahlen. S. 1—44.

„ 26. (1880.) Beiträge zur Theorie der Bernoulli'schen und Euler'schen Zahlen. Zweiter Beitrag. S. 3—45.

6. Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

1863. No. 9. Ueber die Convergenz der Kettenbrüche.  
S. 136—143.

1867. „ 11. Ueber die Bestimmung der Constanten in der Variationsrechnung. S. 218—220.

„ „ 18. Ueber das Sternbild *véntaq* bei Eratosthenes.  
S. 363—365.

1869. „ 17. Ueber einen Satz von Gauss. S. 330—334.

1870. „ 11. Ueber einen einfachen Beweis des quadratischen Reciprocitätsgesetzes und einige damit zusammenhängende Sätze. S. 237—253.

7. Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, herausgegeben von Ersch und Gruber.  
 2. Section, 14. Theil (1837). Artikel: Jahr. S. 199—217.  
 2. Section, 22. Theil (1843). Artikel: Johannes de Gmunden.  
 S. 188—190.  
 2. Section, 22. Theil (1843). Artikel: Johannes de monte regio.  
 S. 205—213.
8. Der deutsche Pilger durch die Welt, Kalender und Volksbuch auf 1842.  
 Ueber die neuen Entdeckungen am Himmel und besonders über die Doppelsterne. S. 3—14.
9. Journal de Mathématiques pures et appliquées.  
 (Gegründet von J. Liouville, Paris 1836.)  
 Bd. 5. (1840.) Extrait d'une lettre adressée à M. Liouville. (Sur une question concernant la détermination du signe dans la formule  

$$\frac{1}{\sqrt{p}} = \pm \pi \cotang. a \frac{2\pi}{p}$$
) S. 216—211.
10. Nouvelles annales de mathématiques. (Gegründet von Terquem und Gerono, Paris 1842.)  
 Bd. 6. (1847.) Sur la conversion des séries en produits d'un nombre infini de facteurs, d'après M. Stern (Crelle, t. XII, p. 353) en français. S. 437—438.  
 „ 8. (1849.) Trois théorèmes arithmologiques de M. Steiner. (Journal de M. Crelle, t. XIV, p. 76, 1835.) S. 250—252.  
 „ 15. (1856.) Sur une assertion de Goldbach relative aux nombres impairs. S. 23—24.
11. Correspondance mathématique et physique, publiée par A. Quetelet. Gand 1825—Bruxelles 1839.  
 Bd. 7. (1832.) Remarques sur les fractions continues. (Extrait d'un Mém. sur les fractions continues. S. 36—39.)
12. Mémoires couronnés par l'Académie des sciences de Belgique.  
 Bd. 15. (1841.) Recherches sur la théorie des résidus quadratiques. 38 S. in 4.

13. Acta mathematica.

(Herausgegeben von G. Mittag-Leffler, Stockholm.)

- Bd. 6. Eine Bemerkung über Divisorensummen. S. 337—328.  
„ 8. Sur un théorème de M. Hermite relatif à la fonction  $E(x)$ . S. 93—96.  
„ 10. Sur la valeur de quelques séries qui dépendent de la fonction  $E(x)$ . S. 53—56.
14. Rezensionen in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, in der Halle'schen Litteraturzeitung, den Göttingischen gelehrten Anzeigen.

II. Philologie.

1. Ueber die Ortnamen einiger älter Völker, insbesondere der Perser, Cappadocier, Inder und Syrer. Von Theodor Benfey und Moriz A. Stern. Berlin 1836. 234 S. in 8.
2. Die dritte Gattung der achamenischen Keilinschriften. Mit einer Steindrucktafel. Göttingen 1850. 236 S. in 8.
3. Die Sternbilder im Buche Hiob. Kap. 38, Vers 31 und 32. (In A. Geigers „Jüdische Zeitschrift für Wissenschaft und Leben.“ Jahrgang III, 1866). 19 S. in 8.

III. Schriften zur Reformbewegung im Judentum.

1. Brief an Gabriel Riesser vom 29. Dez. 1842. (S. Briefe von und an G. Riesser, mitgeteilt von M. A. Stern in Ludwig Geigers „Zeitschrift für Geschichte der Juden in Deutschland“, Bd. II (1887) S. 47—76. Braunschweig.)
  2. Offene Briefe über den Reformverein. (In Dr. M. Hess' Zeitschrift „Der Israelit des neunzehnten Jahrhunderts“. Hersfeld und Frankfurt).  
1844. Nr. 22, 23, 24, 25, 26, 36, 37, 38 (vom 2., 9., 16., 23., 30. Juni und 8., 15., 22. Sept.).  
1845. Nr. 6, 7, 8 (vom 9., 16., 23. Febr.).
-